



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das IV. Capitel/ Was sich wunderbahrlisches nach dem Todt deß H. Nicolai
mit seinen heiligen zwey Armben eraignet hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

einen Eckel / oder graußen tragen soldest. Wer aber dieses heilige Brod mit absonderlichen sowohl Leibs / als der Seelen Nutzen gebrauchen will / ist hauptsächlich / vnd vor allen anderen vordien / daß er solches mit reinen / vnd zerknirschten Herzen genießet. *propè est enim Dominus omnibus, invocantibus eum in veritate.* (ss) dann denjenigen ist Gott sehr nahe / welche ihu in Wahrheit anruessen.

(a) Joach. Brull. in hist. perv. l. 6. c. 6. (b) idem l. c. (c) idem l. c. (d) Curtius. (e) Auth. citati in litt. longa de Mirac. S. Nic. Monach. impressa. (f) Joach. Brull. l. c. (g) idem l. c. (h) idem l. c. (i) Frig. (k) Psal. 116. (l) Curtius. (m) litt. long. sup. cit. (n) Curtius Nevius. (o) Tor. to. 5. fol. 598. n. 9. (p) Frig. (q) litt. long. sup. cit. (r) Janus Nicius Exempl. virtut. Exemp. 27. (s) Brull. l. c. (t) Luc. 5. (v) Frig. Curtius. (w) Nevius (x) litt. longa. sup. cit. (y) Frig. Curtius. (z) Brull. l. c. (aa) Nevius. (bb) Frig. Curtius. (cc) Frig. (dd) Nevius (ee) idem. (ff) Janus Nicius l. sup. cit. (gg) Frig. Curtius. (hh) litt. long. sup. cit. (ii) hæc & precedentia ex Nevio. (kk) litt. longa sup. cit. (ll) Curtius. (mm) litt. long. sup. cit. (nn) Brull. l. c. (oo) Curtius. (pp) litt. long. sup. cit. (qq) Tor. t. 5. fol. 599. n. 12. (rr) Brull. l. c. (ss) Psal. 144.

Das IV. Capitel /

Was sich wunderbahrliches nach dem Todt des S. Nicolai mit seinen heiligen zwey Armen eraignet hat.

Erster Absatz.

Was gestalten ihme seine heilige zwey Armb von dem Leib hinweg geschnitten worden.

A Je so gar grosse Miracul / vnd vilfältige Wunderthaten welche der Allmächtige Gott bey dem heiligen Leichnam

des H. Nicolai von seinem heiligen Ableiben an von Tag zu Tag gewürcket / bewögten einen Layen-Bruder (welcher seiner Geburt nach ein Teutscher / mit Andacht dem H. Nicolao sehr zugethan / vnd dem P. Sacristan zu Tolentin ein zugegebener Mithelffer warre) dahin / daß Er in dem Jahr Christi 1345. als 40. Jahr nach dem seeligen Todt des H. Nicolai einen Geistlichen Diebstahl vorzunehmen / vnd mit selbigen sein liebes Vatterland zubereichen sich völlig entschlossen hat. Zu solchem Ende suchete er bey nächstlicher Weil die erwünschte Gelegenheit / daß er die Sarch des H. Nicolai eröffnen / vnd ihme die 2. heilige Armbe nechst an dem Ellenbogen hinweck schneiden kundte / er kommete in solchen seinem Vorhaben bey nächstlicher Weil in das Oratorium, oder Betthaus / allwo der heilige Leichnam verwahret lage / eröffnete das Grab / machte sich über die Sarch / welche er mit etlichen schloßgen gar bald eröffnet hat / in welcher der heilige Leib also schön / frisch / vnd ganz unversehrter auffbehalten gelegen / gleich als ob sein heilige Seel erst disen Augenblick von demselbigen abgeschiden wäre. Er / auß einem vermessenem / wiewolen heiligen Eysers / schneidet ihme mit einem Messer beede heilige Armbe von dem Ellenbogen herunter / auß welchen das Blut also frisch / schön / vnd roth überhäuffig herauß gestossen / gleich als ob selbes nochmahlen ein lebendiger Leib gewesen wäre / unerachtet schon 40. ganzer Jahr von seinem heiligen Ableiben her verlossen gewesen / daß sich sein heilige Seel von seinem Leib abgesinderet hatte. Der Bruder / als er dessen ansichtig worden ganz erschrocket / vnd ertadeteret / gerathete hierüber gleichsamb in ein Ohnmacht / vnd versahrete eines Thails vor schröcken darüber / entlichen aber / nachdeme er sich widerumben erhollte / fassete er ihme das Herz / ergreiffet zwey tieffe Schißlen ins gemain Scutelle genant / welche beede gar bald voll des heiligen Bluts angelauffen / vnd als er ferners wargenommen / daß das heilige Blut noch immer fort fließen wolte / vnd immer zu neues frisches Blut herauß quallete /

er greiffet er einen grossen buschen Baumwohl / vnd trücknete mit
 selbigen das heilige Blut auff / vnd legete solchen in ein Schis-
 sel / welcher noch heutiges Tags gezeuget wird / alldieweilten Er
 aber gewarnahme / daß auch auff solche Weis das heilige Blut auff
 zu trücknen ihme unmöglich wäre / alsdann verblibe er auff seinem
 halbstärigen Enschluß / wicklete in ein Altar-Tuch seinen heiligen
 Diebstahl ein / vnd begabe sich eylferttig in die Flucht: Er geyet
 die ganze Nacht / als er morgens fruhe wol bey 20. Welscher We-
 len von Tolentzu zuseyn vermainete / vnd zu Anbrechung der roth-
 gepurpurten Morgen-Röthe die Augen auffthakte / da befand Er
 sich annoch in dem Closter verschlossen: er mit tausent / vnd mehr
 verwührten Gedancken umgeben / wuste nit was er thun / oder
 anfangen solte / entlichen von Gott also erleuchtet / gedencete er
 dise hochwichtige Sach seinem Oberen zu offenbahren / Er bekenn-
 nete derohalben alsobalden seinen Fähler / wurffe sich zu den Füßen
 seines Oberen mit häfftigen Zähren vergiessen nider / bittete um
 Verzeihung / welche er auch erlanget hat. Unbeschreiblich aber
 ist / wie hoch sich P. Prior sambt den ganzen Convent über die
 vermessene That entsetzet haben. Als sie aber dise drey grosse Wu-
 racul Gottes gesehen / besonders / daß auß einem 40. jährigen ver-
 selten Leib das heilige Blut überhäuffig heraus geflossen / vnd der
 fromme Dieb durch sonderbahre schickung Gottes in dem Closter
 verarrestiret worden / haben sie dem also vermessenlich verbrochen-
 den die Verzeihung gutwillig mitgethaillet / vnd als der heilige
 Diebstahl eröffnet worden / ist das Altar-Tuch nit nur von dem
 rothen Blut / sondern auch von einem himmlischen kostbaren
 Maana benetzet / vnd besetztiget zuseyn erfunden worden / wo-
 ches zugleich mit dem heiligen Blut herausgeflossen / durch wo-
 ches grosse Wunder der Allmächtige Gott andeuten wollen
 daß / gleich wie der H. Nicolaus ein Geistlicher / vnd von dem
 Himmel erbefener Sohn ware des H. Nicolai von Bari.
 Er sich auch ihme in Würckung der grossen Miracul / vnd Wunder

deren / besonders auch in Schwaiffung des himmlischen Manna, von seinem allerheiligste Leib / solte gleichförmig machen / gleich wie von dem Leib des H. Bischoffen Nicolai gleichermassen zu Nutzen seiner Andächtigen geschehen zu werden / außgegeben wird. Der ganze Verlauf diser drey so ansehlichen Miraceln / vnd Wundern ist in der Sacristey zu Tolentin also Registrirer / vnd Außgezeichnet: *Sacrum furtum pius Latro excogitat ut Germaniam Patriam suam illustraret, brachia scindit sacro à Corpore D. Nicolai, quadragesimo sui obitus anno, cruor exivit, dumque ea mundo Linteamine involvit, Manna ubique spargitur, magno nocturno itinere defatigatus, cum procul Tolentino se esse credit, arte divinâ deluditur, intra Septa Monasterij clara luce se cernit deprâhensum, audax facinus accusans, ac deplorans Veniam sibi deposcit benignam. Argenteis, deauratis, gemmatisque hic Vasibus pretiosum redditum furtum colitur. Tribus Miraculis cunctis sæculis admirandum.* Der fromme Dieb erdencket einen heiligen Diebstahl / damit Er sein Vaterland das Teutschland damit bereichete / er schneidete die Armb von dem Leib des H. Nicolai hinweg in dem 40. Jahr nach seinem Ableiben / das Blut ist heraus gestossen / vnd als Er selbige in ein saubere Leinwand eingewicklet / wurde das Manna allenthalben außgesprengt / Er wird durch ein lange nächtliche Raif abgemattet / vnd als Er schon weit von Tolentin zuseyn geglaubet / hat Er sich durch Göttliche Kunst also verblendet / bey klaren Liecht innerhalb der Schrancken des Closters befunden / Er bekennete sein freche That / vnd batte wainend umb gütliche Verzeyhung. Der kostbare widergegebene Schatz wird allhier in silbernen / vergolten / vnd mit Edelgestainen besetzten Geschirren verehret. über welche drey Miracul man sich zu allen Zeiten zu verwunderen hat.

Anderer Absatz.

Wie nach solchen Diebstahl die Armb/ vnd der heilige Leib verwahret worden.

Nachdem nun diser geistliche Diebstahl entdöckert/ vnd durch sonderbahre schickung Gottes an Tages-Liecht gekommen / seynd zwey überaus schöne / silberne / vnd vergolte Gefäß gemacht worden / mit kostbahren Edelgesteinen besetzt / vnd mit Christallinen Gläslein versehen / in welche dise H. zwey Armb versetzet worden : vnd noch heutiges Tags in einer Cypressinen Sarch / welche noch in einer anderen ligt / auffbehalten werden / mit Eysen wol verwahret / vnd mit einer grossen eysnen Ketten vmbgeben / mit dreyen absonderlichen Schlisflen beschloßsen. Einer wird auffbehalten / vnd verwahret in dem Archiu , oder gehaimben Behaltnuß der gemeinen Stadt / den andern hat P. Prior in dem Convent, den dritten behaltet das Hochadeliche Geschlecht das Haus Mauritia benambset / alldieweil selbes sich so wol vmb den H. Nicolaum, als umb die ganze Religion des H. Augustini sehr verdienet gemacht hat / daß also weder P. Prior ohne dem Stadt-Rath / vnd disem Hochadelichen Geschlecht / noch dise ohne den P. Prior solche wol versorgte Sarch eröffnen / die H. Reliquen besichtigen / vnd auffweisen können. Wann dise Sarch auß erheblichen Ursachen eröffnet wird / welches nit leichlich geschieht / es seye dann Sach / daß sich gar vornehme Persohnen zugegen finden (durch welche Gelegenheit die Blutschwaisungen beobachtet werden) oder aber / daß man in der wol versorgten Sarch ein Getöse höret / welches ein klares Anzeigen / daß die zwey heilige Armb ein blutiges / oder anders Mörck-Zaichen von sich geben / kombet gleich der Stadt-Rath sambt ernanten Hochadelichen Geschlecht / zu wohnen solcher Eröffnung mit absonderlicher Solemnitet bey / vnd wird sich bey solcher Eröffnung wol kein so vnachtsam

dächtige Persohn erkünden / welche nicht auß Andacht / vnd herzlicher Liebe vilfältige Dächer vergiesset. Bey diser H. Sarch ist sonderbaher Denckwürdig / daß sich die böse Geister in denen Besessenen zu Selber nit hinzumachen können / sonder die Besessene absonderlich gleich in dem Eintritt der heiligen Capellen von ihnen verlassen werden / vnd also die verdambte Höllen - Geister genugsamb zuerkennen geben / daß sie nit nur in dem Leben / sondern auch nach dem Todt von dem H. Nicolao gemaisert / vnd überwunden seyen. Der heilige Leib aber / damit er ins künfftig nit mehr also vermessenlich gestimblet / vnd bestollen wurde / ist mit einrathen des Stadt - Rathes / vnd besagten Hochadelichen Geschlechts / wie auch des gesambten Convents zwar in obgedachte heilige Capellen / aber gar an ein gehaimbes Orth begraben worden / so / daß man noch heutiges Tags nit eigentlich weiß / noch wissen kan / an was Orth der Capellen derselbige begraben liget / wiewohlen ein gemeines Gericht ergeheth / daß der Eltiste in dem Stadt - Rath / wie dann auch der älteste des Convents dessen Wissenschaft habe / vnd wann dise absterben / sie solche Gehaimnuß abermählig denen ältesten anverthrauen / vnd also forth an. Ob aber dises Gericht warhafftig seye / oder nit (schreibet Torellius) kann er weiters nit wissen / wiewohlen er solches in besagter Stadt Tolentin zum öffteren vernommen hat.

Dritter Absatz.

Was die Blutschwaisungen diser heiligen Armben
bisher vorbedeutet haben.

Diese heilige Armb betreffent / ist ferners zuwissen / daß der allmächtige Gott seiner streittenden Kirchen / vnd der gesambten Christenheit zu nutzen durch dise heilige zwey Armb schon gar offtmahlen sehr grosse Wunder gezeuget habe. Dann dise heilige zwey Armb haben nit nur häufig Blut geschwaisset /

set / als selbige 40. ganzer Jahr nach dem Tode des H. Nicolai von seinem heiligen Leichnam hinweck geschnitten worden / sonder auch gar vilfältig andermahlen ist in selben eben ein dergleichen wunderbahrliche Blutschwaiffung beobachtet worden. In fast gemainiglich / so oft / vnd vilmahlen der Kirchen Gottes / vnd der gesambter Christenheit ein besonderes Unglück / oder Straff Gottes bevorstehet / da pfleget der H. Nicolaus dises jhr bevorstehendes Unheyl in seinen heiligen Armen auß herßlichen Mitleyden mit gang blutigen Tropffen zubethauren / gleich wie das rechtmaßsige Gericht viler bewehrten Scribenten mit sich bringet. Also ist geschehen in dem Jahr Christi 1453. Als die Kayserliche Hauptstatt in Orient Constantinopolis an die Türckische Bluts-Hund verlohren gangen / vnd nachmahlig vil andere vornehme Thail mehr dises unglückseeligen Schismatischen Orientalischen Reichs / also berichtet ein kleines Büchlein / welches von der wunderbahrlichen Blutschwaiffung der Armen des H. Nicolai absonderlich handelt / zum lestenmahl nachgetrucket zu Perugia durch Joseph Ariman Anno 1675. Damit wir aber auff die vns mehr angenäherte Zeiten / vnd noch gewisere Nachricht kommen / ist zuwissen / daß / als die vornehme Insul Rhodis Anno 1522. verlohren gangen / zuvor die zwey heilige Armblut geschwaiffet haben / eben dergleichen geschah in dem Verlust der Vestung Griechische Weissenburg / oder Belgrad / vnd Ofen in Ungarn. Mit mehrer hat der H. Nicolaus in seinen heiligen Armen sehr häffentlich bethauret / den Verlust des ansehlichen Königreichs Cyperen / in dem Jahr Christi 1570. gleicher Gestalten als Anno 1574 die ansehliche Vestung Goletta verlohren gangen (welche nit mit die Statt Tunisi, sonder auch alle sammeneeliche Africanische Küsten in dem Jaum / vnd Schrancken gehalten) hat der H. Nicolaus auch zuvor durch Vergießung etlicher Bluts-Tropffen / welche er auß seinem lincken Armblut geschwaiffet / seinen Schmerzen / vnd herßliches Mitleyden an den Tag gegeben. So dann auch

auch / als Sinan Bassa die Stadt / vnd Böstung Raab ein Vork-
maur der Christenheit in Vngarn durch Verrätherey einbekom-
men / hat der H. Nicolaus zuvor sein herglichs Mitley-
den erzaiget / als Er vnter der Hand des rechten Arms Blut
geschwisset / vnd dises geschah in dem Jahr Christi Anno 1594.
wiewohlen selbige Böstung durch den Grafen von Schwarzen-
burg vermög eines ansehlichen Krieges Lists (wie andächtig ge-
glaubet wird / von eben dem H. Nicolao gesteuert) denen Bar-
barischen Türcken gar bald widerumben abgenommen worden.

Als in dem Jahr Christi Anno 1606. Paulus V. Römischer
Pabst wider die Stadt Venedig ein Interdictum außgehen lassen /
hat der H. Nicolaus auß Mitleyden / welches Er gegen diser Stadt
getragen / als welche Ihme ohne daß mit Andacht sehr fast zuge-
than ware / auß seinem linken Arm Blut geschwaisset / villeicht
seynd es eben die jenigen Bluts Tropffen / welche noch heutiges
Tags daß ansehliche Convent S. Stephani vnseres H. Eremiren
Ordens zu erwenten Venedig als einen sehr reichen Schatz besitzet.
Eben auß disem seinen linken Arm hat Er auch Blut geschwais-
set in dem Jahr Christi Anno 1610. wegen des unglückseligen
Tods Henrici IV. Königs in Frankreich / nit minder hat Er auch
eben auß disem seinen linken Arm nit weit von dem Ellenbogen
Blut geschwaisset / als sich in dem Jahr Christi Anno 1625. zwi-
schen dem Herzogen von Savoya, vnd der Herrschafft Genua ein
blutiger Krieg hervor gethan. Gleichertweiß als die ansehliche
Böstung Canea in dem Königreich Candia Anno 1645. verloh-
ren gangen / hat Er auch auß seinem linken Arm Blut geschwisset.
Widerumben so hat Er Blut geschwaisset auß seinem rechten Arm /
vnd auß dem Daumen derselben rechten Hand in dem Jahr Christi
Anno 1656. allwo Er gleichsamb mit blutigen Zähren bewainet
den grossen Ruin, vnd Undergang / alldieweil in dasselbige Jahr die
Wels-berühmbte Stadt Rom / Neapolis, vnd Genua durch ein
erschreckliche Pest haimbgesuchet worden / von welchen trauri-

gen Zufahl selbige erschrocklich betrangsallet worden / vnd
 ware dises wunderbarliche Blut schwaissen der Armben des H.
 Nicolai also denckwurdig / das der Römische Babst Hochse-
 ligen Angedenckens Alexander VII. welcher gegen den H.
 Nicolaum sehr andachtig ware / einen ordentlichen Proceß dar-
 über verassen / vnd in den Truck verfertigen lassen / in dessen Ein-
 gang gleich diese Wörtckwirdigkeit zulesen ist. Instrumentum
 fidei, continens emanationes sanguinis Divi Nicolai Tolen-
 tinatis. Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam esse Con-
 structam Ecclesiam, & sanguine S. Nicolai narramus esse
 protectam. Warhafftige Glaubens- Schrift begreiffent die
 " Blutschwaissungen des H. Nicolai von Tolentin. Durch
 " das Blut des Wort Gottes verkündigen wir / das die heilige
 " Kirchen Gottes seye erbauet worden / vnd durch das Blut des
 " H. Nicolai erzöhlen wir / das sie seye beschützet worden.

Vierdter Absatz.

Gar grosse Blutschwaissungen diser heiligen
 zwey Armb.

Wiewohlen der H. Nicolaus auß seinen heiligen Armben
 sehr oft / vnd vilmahlen Blut geschwisset / so weiß man
 doch nit / das er eins mahl / vnd zwar in so wenigen / vnd
 kurzen Tagen also heuffig Blut geschwisset habe / als eben an seiner
 lincken Armb in dem Jahr Christi Anno 1671. dann dazumahl
 wurden die heilige Armb von Cini Bischoffen zu Macerata, vnd
 Tolentin 6. mahl besuchet / vnd jederzeit ein besondere Blut-
 schwaissung beobachtet / vnd zwar also heuffig / das nit nur der
 Christal / in welchen die heilige Armb verschlossen / sonder auch
 der mit Gold eingetragene Brocat, in welchen sie eingewickelt
 vnd bedecket / sowol von ernanten Bischoffen als dem Magister
 der Stadt / vnd denen Patribus des Convents an pülen Orten
 seihen

seinem heiligen Rosen-Blut angefeuchtet zu seyn gefunden worden. Und als einstens Herz Corsi Visirator Apostolicus diesen heiligen Arm besichtiget/seynd 3. heilige Bluts-Tropffen auß denselbigen heraus geflossen. Dese so vilfältige Blutschwaisungen der Armen des H. Nicolai, haben bevorderist beghauret den Verlust der berühmten Haupt-Stadt in dem Reich Candia, vnd nachmahlen auch vorgesagt die erschröckliche Erdbiden / welche die Stadt Caesena, vnd Fano erschröcklich erschittet / vnd die ganze Stadt Arimini so groß / als sie ware / gang über einen Hauffen zusammen geworffen hat. Über das so hat der H. Nicolaus durch dese seine vilfältige Blutschwaisungen annoch beghauret die grosse / vnd erschröckliche Theurung / vnd Hungers-Noth / welche das sonst allerfruchtbarhste Land Sicilia erschröcklich befrangsallet hat / von welcher erschröcklicher Theurung / vnd Hungers-Noth gesaget wird / das von selber 70000. Menschen hingerichtet worden / welche alle vor Hunger gestorben seynd. Widerumben so hat Er dazumahl beghauret den zukünfftigen Verlust der Bestung Kamineck einer Vormaur des Königreichs Pollen. Den Todt Ferdinandi IV. die Rebellion in Ungarn / die Aufruhr in Messina, vnd die allgemaine Kriegs-Empdrungen zwischen denen Christlichen Potentaten / beforderist gegen Occident / vnd Mitternacht. Widerumben so hat Er Blut geschwiset in seinen heiligen Armen den 17. vnd 18. Julij Anno 1676. welches durch den Pater Antonium Berti von Imola (welcher dazumahl in dem Convent zu Solentin Wonhafft / vnd in Eröffnung der zweenen heiligen Armen mit / vnd bey gewesen / als sie von dem Herrn Bischoffen zu Macerata, vnd Solentin in beyseyn des Raths / vnd der Patrum des Convents besichtiget worden) an einer Lectorem P. Joannem Antonium von Ferli des Convents zu Bononia S. Maria della Misericordia genant / den 20. Julij besagten Jahrs Anno 1676. datieret / folgender Gestalten überschriben worden / welcher dese wunderbahrliche Begebenheit sehr umbständlich erzellet / wie folget.

B b ij

Schrei

Schreibens = Copia.

Wol Ehrwürdiger Vatter / 2c.

1310
76
I Ergangenen Frentag hab ich nit an der Zeit gehabt demsel-
 bigen Nachricht zugeben von dem neuen Wunder / wel-
 ches vnser glorreichster H. Nicolaus auff ein neues in Blut
 schwaiffung seiner heiligen 2. Armben gewürcket hat. Ist dann
 zuwissen / daß in dem besagten Tag / welcher eben der 17. dies
 lauffenden Monats ware / als ungefähr umb die 23. Stunde des
 heilige Armb einigen gewissen Frauen Vaasen des H. Cardinalen
 Crescentij, neuen Bischoffen zu Recanati, vnd Loreto gezeigt
 worden / auff dem lincken Armb ein lebendiger außschwaif-
 sender Bluts-Tropffen beobachtet worden / welcher in dem inneren
 Thail des vierdeyigten Crystallinen Gläsleins / welches auff dem
 vnteren Thail besagten Armbes das letzte ist / hinunter geflossen /
 vnd nachmahlig auff die rechte Seiten benambsten Gläsleins sich
 gewendet hat / vnd weilten er zwischen der Zusammenfügung des
 Glas / vnd des Silbers einen Außgang gefunden / ist selber auß-
 geflossen / vnd hat sich über das Silber herunter lauffend zu Ende
 des Armbes gesetzt / wie er dann auch nit nur das besagte Crystal-
 line Gläslein / sondern auch den cysseren Thail des Silbers in
 werten Gläsleins biß zu Ende des Armbes ungefähr von 4. bis
 5. Finger in der Länge mit Blut bemöcket hat. Den folgenden
 Abend / welcher der 18. dieses lauffenden Monats ware / ungefähr
 umb halber 2. Uhr zu Nachts / haben wir in Gegenwart des
 Stadt-Raths / vnd des Bischofflichen Herrn Vicarij in gebüh-
 re die Sarch abermahlig eröffnet / vnd als wir besagten heilige
 Armb herausgenommen / haben wir beobachtet / daß obgemeltes
 außgeflossenes Blut gleichsamb ganz gestockt ware / ohn daß
 wir den heiligen Armb aufgeblasen / vnd geschwollen zusehn ge-
 sehen haben / auff ein Manier / gleich wie in dem grossen / mit

runden Glas / welches in dem mitteren Thail auff der anderen
 Seiten des Arms ist / allwo das Blut von der lefteren Aufschwais-
 sung gesehen wird / welche Anno 1671. geschehen ist. Dises
 Blut scheinete ganz auff ein neues Roth / gleich als ob selbiges
 ganz frisch auß dem Arm herausgestossen wäre / nachdem wir
 disen Arm widerumben hineingelegt / ist der rechte Arm her-
 außgenommen worden / zusehen / ob an demselbigen nichts neues
 zufinden wäre / vnd in deme wir selbigen sorgfältiglich besichtiget /
 haben wir gesehen / daß an dem klainen Christallinen Gläslein /
 welches vntenher in dem inneren Thail des besagten Arms ange-
 machet ist / ein frisches Blut hervor schine / absonderlich ein
 grosser Tropffen / beyleuffig so groß / als ein Linsen / ganz frisch /
 gleich als ob er allererst jetzt herausgestossen wäre / welcher an dem
 inneren Thail des besagten Christalls angehenget ware. An der
 Oberen / welche den heiligen Arm bedecket / haben wir gerad an
 demselbigen Thail / oder Orth / allwo das Christal auffgeleinet
 ware / 6. kleine Bluts-Tropfflein vermercket / deren das grössere vn-
 gefehr so groß als ein weisse Eier-Erbis seyn möchte / dises scheinete
 auch ganz frisch / gleich als ob es erst jetzt gestossen wäre. Diser
 Arm wurde auch beobachtet / daß er über diemassen geschwollen /
 vnd das Fleisch aufgeblasen wäre. Disen Abend seynd in Ge-
 genwarth des Bischoffen / welcher eben zu solchem Ende von Ma-
 cerata anhero gekommen / die heilige Arm nach dem Ave Maria
 leuffen auff ein neues besichtiget wordē / vnd haben wir (Gott Lob!)
 weiters nichts neues mehr daran gefunden / aufgenommen daß die
 heilige Arm annoch geschwollen / vnd aufgeblasen waren. Die
 jenige / welche schon in mehrer dergleichen Begebenheiten erfahren /
 geben auß / daß nit zudencken / daß einstens beede heilige Arm
 mit einander in einer Zeit Blut geschwaiffet haben / von derjenigen
 Zeit an / da sie von dem heiligen Leib hinweg geschnitten worden /
 gleich wie anezo beobachtet worden / sonder allzeit absonderlich /
 jetzt in disem / jetzt in dem anderen. Vlleicht müssen vor dis-
 B b iij mahl

einmahl die Gaißlen vnser Zichtigung / wegen der velle vnserer Sünden in zweyen Händen seyn. **G**ott helffe vns mit seiner Gnade / vnd der H. Nicolaus mit seiner großmögenden Vorbit / vnd ich verehere sie von Herzen. Solentin den 20. Julij 1676.

Ergebnister Diener

F. Antonius Berti de Imola

Al Padre Gioan. Antonio di Forli Lettore della
Misericordia.

Bologna

Wiewohlen sonst einmahl vor allemahl vor ein schlimmes / vnd vnd nit allerdings guttes Warzeichen gehalten worden / wann die Arm des H. Nicolai Blut geschwaisset / so vermainet doch **A**loysius Torellius daß auch sein Meinung / vnd Auslegung diser gedachter Blutschwaissung nit gar zu verwerffen seye / bringet derowegen vil ein günstiger Auslegung auff die Ban / als Antonius Berti von Imola vermainet hat / vorgebende / daß er der Meinung seye (doch ohne allen Nachtheil der Auslegung Ehrlicher Kirchen / wie selbe dise wunderbahrliche Blutschwaissung außdeuten will / dero Meinung er sich ganz Gehorsamblich unterwirffet) daß weilen dise ersterwente Blutschwaissung auß seinen 2. heiligen Armen gerad 5. Tag vor dem zeitlichen Hintritt Ihro Päpstlichen Heiligkeit Clementis X. hochseeligisten Angeben geschehen / welcher ein sehr grosser Enfferer / vnd Liebhaber des H. Nicolai, wie dann auch ein sehr großgenaiter Wol- vnd Gütthätter vnseres gesambten H. Eremiten Ordens S. Augustini gewesen ist / also habe der H. Nicolaus über dessen zeitlichen Tod gleichsamb auß herglichen Mitleyden auß seinen beyden Armen Blut geschwaisset / hierdurch denselbigen zwey absonderliche / vnd alhier auff Erden erwisene Wol- vnd Gütthatten abzustatten

als welcher Gebotten/ daß das Fest des H. Nicolai von Tolentin/
 (welches in grossen Abschlag gekommen / vnd von Clemente VII.
 nit mehr / wie zuvor gebräuchig ware sub ritu duplici, sonder nur
 sub ritu semiduplici gehalten zu werden verordnet worden) durch
 die gesambte rechtglaubige Christen- Welt widerumben auff ein
 neues sub ritu duplici mußte gehalten werden. Anderens/wellen er
 angeordnet / vnd verlaubet / daß der ganze Orden S. Augustini
 alle Monath einmahl non impedito festo. 9. lect sein Com-
 memoration sub ritu semiduplici halten dörrffe. Widerumben so
 mag gesagt werden / daß durch solche Blutschwaiffung der H.
 Nicolaus disen Römischen Babsten mit so vilen rothgepurpurten
 Bluts-Tropffen/ als heyl-klaren/ vnd kostbahren rothbluttigen Au-
 binen gleichsamb vergelten wollen / jene gar vilfälttige groß- vnd
 absonderliche Gnaden / welche Er sehr reichlich mit allerfrey-
 spendigster Hand die ganze Zeit seiner Regierung dem gesambten
 Eremiten Orden S. Augustini mitgethaillet / vnd verlichen hat.

Fünffter Absatz.

Noch jüngere Blutschwaiffungen diser heiligen
 Arm / vnd wie wir vns zu dero Vorbedeutung in
 den Willen Gottes einzurichten haben.

Diese zwey heilige Arm haben auch widerumben auff ein
 neues Blut geschwiset erst vor kurtz verflossenen Jahren/
 als in dem Jahr Christi 1682. vnd 1683. da nemblichen
 der grimme Blut-Hund / vnd geschworne Christen- Feinde der
 Türck sich vnterstanden mit etlich 100000. Mann die Christen-
 heit in denen Teutschlanden mit erschröcklichen Gewalt anzufal-
 len / ja enelichen die Kayserliche Residenz Stadt Wienn selbst
 feindlich zobelägeren / welches grosses Unheyl aber ohne zweyffel
 durch Vorbitt des H. Nicolai, vnd anderer Heiligen Gottes /
 auch immerwehrenden Gebetts der frommen Christen gnädiglich
 ab

abgewendet / vnd der über vns billich gefaste Zorn Gottes mörderlich gestillet worden. Widerumben so haben dise heilige Armb in erwehnten 1687. Jahr nit mehr Blut geschwisget / sonder die hell-flare allerschönste Manna von sich geflossen / velleicht zu bekundt / daß das Gebett der Heiligen Gottes / vnd der frommen Christen bey Gott nunmehr erhöret seye / vnd man sowohl wider die Orientalische / als Occidentalische Feind noch vil herliche Siege vnd Victorien erhalten werde / wie dann auch beraiths gegen die Orientalischen Blut-Hunden Türcken (Gott Lob!) reichlich geschehen ist.

Wann dise zwey heilige Armb Blut schwaissen / sihet man daß das Blut zuweilen ohne sonderes Mörderzaichen herausgeschissen / andermahlen ehe / vnd bevor das Blut auffliesset / erzeuget sich das Fleisch geschwollen / vnd die Aderen auffgeblasen / ein gewisses Warzaichen der zukünfftigen / vnd bevorstehenden Blutschwaissung / welche auch zu weilen in Gegenwart der Umstehenden geschicht / vnd sprizet das Blut heraus / gleich als ob man mit der Lanzet ein Ader eröffnet hätte / mit Veränderung des Orths / vnd des Arms. Von der ville / vnd wenigkeit des aufstießenden Bluts nimmet man ab die größe / vnd kleine der vorbedeutten Wirkung / gleich wie dann auch die ville der Blutschwaissungen ein Bilfältigkeit zukünfftiger Dingen andeutet: sobald man den gleichen was vermörcket / wird der Bischoff dessen alsobalden benachrichtet / welcher dann kommet / vnd die heilige Armb in Gegenwart der Theologer, oder Gottes Gelehrten / Arzeney-verständigen / vnd Wund-Arkten besüchet. Zuweilen thut man auch wol das silberne Armb-Gefäß hinweck / damit auff denen blossen Armen die Warheit des Miraculs desto besser erkennet / vnd der Argwohn des üblen Wohns vermeydet werde. Solte einer nit sagen dörrfen / der H. Prophet Isaias habe von disen zweyen heiligen Armen geweissaget / sprechende: Paravit Dominus brachium sanctum suum, in oculis omnium genitum, (a) der

" Herr Gott hat seinen heiligen Arm vor aller Welt Augen/ vnd
 " vor allen Blicckern zubereithet: vnd auch der weise Salomo selbs
 " ten: & mortuum prophetauit Corpus ejus; (b) sihe auch sein tod-
 " ter Leib hat Prophezet: daß nemlichen der H. Nicolaus der
 " jenige verstorbene Prophet seye / welcher von Zeit/ zu Zeiten mit
 " einer blutigen Stimme redet / Prophezet / vnd zukünfftige
 " Ding weissaget; demnach wie der H. Mayländische Patriarch Am-
 " brosius vermainet, habet & sanguis Vocem suam (c) auch so
 " gar das Blut sein Stimme hat. Was aber ein dergleichen blutige
 " Stimm vor ein Bedeunß in sich habe/ vnd warumben ein heiliger
 " Gottes mit einer solchen blutigen Stimme redet/ in deme solches
 " ein himmlisches Geheimnuß / also ist die Sach so leuchlich nit
 " zuergründen / doch aber/ wann man den Menschlichen Verstand/
 " vnd Schwachheit nach darvon reden will / kan vngehinderet ge-
 " sagt werden/ daß selbige gemainiglich ein Vorbedeutung eines künff-
 " tigen zustehenden Unheyls seye. Ein solche Vorbedeutung hat
 " Gott gegeben dem Haupt des Adelichen Geschlechts der Tortonen-
 " ser, als derselbige sterben solte/ damit er sich zu dem Todt bereithete/
 " in deme auß seinem Brod daß helle Blut heraus gestossen / oder
 " wie Barcorius will/ (d) so ist diejenige Erden/ dero Er Herr/ vnd
 " Patron ware / als sie umbgeackeret worden / ganz blutig zu seyn
 " erschienen. Eben ein dergleichen Saichen hat man auch zu Genua
 " wahrgenommen in dem Jahr Christi 935. allwo ein Brunen et-
 " nen ganzen Tag hindurch Blut gestossen/ welches ein vorbedeutung
 " ware (wie Loschi will) des ganzen Ruin, vnd Undergangs diser
 " schönen / vnd grossen Stadt/ welche bald hernach von denen Sara-
 " ceneren mit Schwert / vnd Fehr verwiestet worden. Das
 " jenige Blut / welches auß dem jenigen Geld heraus gestossen/ wel-
 " ches der H. Franciscus von Paula von einander geschnitten / hat
 " diejenige Saizel angezeuget / mit welcher der Allmächtige Gott
 " den zu selbiger Zeit regierenden König zu Neapolis züchtigen/ vnd
 " streichen wollen: viler andern dergleichen Begebenheiten fürge-

Es.

halber

halber zugeschweigen. Eben also hat auch das Bluteschwaizen
 der heiligen Armben des H. Nicolai der Kirchen Gottes / vnd der
 gesambten Christenheit gemeiniglich einen traurigen Zufahl
 bedeutet / wie oben schon weitläuffig erwisen worden / daß aber
 solchen widerwärtigen Zufahlen der H. Nicolaus ein so gelagtes
 blutiges Zeichen von sich gibet / mag wol auß Andacht dise
 sacht geglaubet werden / daß nemlichen solches seyn absonder-
 liche Obsorg / vnd Schus / welche Er über die ihme anvertraut
 Christlich-Catholische streittende Kirchen Gottes traget / mit
 sich bringet / als ders Er von Eugenio IV. wie schon vermeldet
 allgemeiner Schus-Patron vor allen andern heiligen Gottes
 wöhlet worden. Wann Er derowegen sihet / daß der streit-
 den Kirchen Gottes ein Unhant bevorstehet / so beschirmet Er
 sich auß herzhlichen Mitleyden darüber / vnd thut also zurecht
 gleichsamb als ein anderer Liebs Pellican seine Aderen eröffnen
 seine Junge damit zubeschützen / ut vitam habeant. nemlichen
 seinen lieben anvertrauten Pflegkinderen das Leben hierdurch zu
 ben / gleich wie jenes von Alexandro VII Anno 1656. auffgerichtet
 Instrument, oder glaubens-Schriefft mit folgenden Worten be-
 Zeugnuß gibet: Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam et
 constructam Ecclesiam, & S. Nicolai sanguine narramus et
 protectam: durch das Blut des Wort Gottes verkündigen wir
 " daß die H. Kirchen Gottes aufferbauet worden / vnd durch
 " Blut des H. Nicolai erzehlen wir / daß sie seye beschützt wor-
 den.. Ist also leichtlich zuglauben / daß / wann diser großer
 licher Gottes sihet / daß der Allmächtige Gott vns vnserer ver-
 tigen Sünden halber gebührendermassen abzustraffen die wol-
 diente Rache vnd Straff-Pfeil in die Hand nimbet / er als ein
 Herz der Christlichen Kirchen auß pur laufferen herzhlichen
 leyden den Allmächtigen Gott hierdurch zuverföhnen / auß
 heiligen Armben Blut schwiket / wodurch Er vns gleichermassen
 Allmächtigen erzürneten Gott zu besänfftigen / zu einer wahren

Buß einladet / dann / wie der H. Vatter Ambrosius lehret / wann wir vnser sündiges Leben verbessern werden / so wird auch der Allmächtige Gott seyn verfastes Urtheil verenderen / vnd vns seine angethroete wol verdiente Straffen von vns genädiglich ablehren / Novit Deus mutare sententiam, si tu noueris emendare delictum. (c) Gott weiß seyn Urtheil zu verenderen / wann du deine Sünden zu verbessern wissen wirst / wie Er dann schon gar offtmahlen gethan hat / vnd noch ins künfftig thun wird / wann wir anderst vnser begangene Sünden von Herzen bereuen werden. Wann aber bey dem Allmächtigen Gott daß vnwideruffliche Urthail schon ergangen ist / vnd es nimmermehr anderst seyn kan / als daß wir vnser grossen / vnd schweren Sünden willen müssen gestraffet werden / so hilffet vns doch die Vorbedeutung der blut schwaissenden heiligen Armben sovil / daß wir vnser Seellen beirath machen mit Christlicher Geduld die wolverdiente Straff zu übertragē / dann wie der H. Gregorius sagt: minus jacula feriunt, quæ prævidentur, (f) so thun die vnverhoffte Pfeil vil hörter vnd schörpffer verwunden / dann diejenige / welche man vor sihet / daß sie gewiß kommen werden / vnd man ihnen auff kein weiß nimmermehr entrinnen kan.

Sechster Absatz.

Verzeichnus der Jahren / in welchen diese heilige Arm absonderlich Blut geschwaisset / vnd wo die Reliquien diser meistentheils auffbehalten werden.

In dem Jahr / in welchen diese zway heilige Arm Blut geschwaisset / seynd absonderlich diese auffgezeichnet worden: in dem Jahr Christi 1510. geschah ein Blutschwaissung an dem vorderen Theil des rechten Arms. Anno 1570. an dem hinteren Theil des besagten Arms. wie auch Anno 1544. Anno 1610. Anno 1612. Anno 1656. welche Blutschwaissungen alle an dem rechten Arm geschehen seynd. An dem linken Arm seynd folgende

C c ji

beobachte

beobachtet worden. An eben einem Orth des linken Arms
seynd zwey Blutschwaisungen geschehen / eine in dem Jahr Christi
Anno 1625. die andere Anno 1641. eben an diesem Thail
zwey andere Blutschwaisungen erfolget / die erste Anno 1649.
die andere Anno 1669. in dem Jahr Christi 1671. ist die
schwaisung dieses heiligen Arms wiewolen an vnterschiedlichen
gen in dem Monat Augusti 6. malen geschehen / das Blut schloß
dazumahl durch die silberne Döcken / vnd benösete den Tasset
Brocat, welcher gedachten H. Arm bedöcket. Anno 1676. hat
der H. Arm viermahlen Blut geschwaisset / erstlichen den 11.
July / nachmahlig den 6. 9. vnd 11. Septembris, welche
schwaisung also starck gewesen / daß sie auch die silberne Arm-
fäß durchgeflossen / vnd die Döcken / warmit diser H. Arm
deckt wird / befeuchtet hat. Letzlichen in dem Jahr Christi
Anno 1682. vnd Anno 1683. allwo sie auch wider alle Gew
heit (ein sonderbahres Glück / vnd Haylzaichen) ein hellklayes
na geflossen haben. Wiewohlen von 340. Jahren her da
dise 2. heilige Arm von seinem H. Leib abgeschnitten worden
rer dergleichen Blutschwaisungen vorbeigang / so haben
doch selbige mit Verlust der Malzaichen auch mit der Zeit
Gedächtnus verlohren / so / daß außser denen angezeugeten
dere eigentlich mehr bewußt seynd.

Von disen heiligen Reliquien seynd vnterschiedliche
bequaden / vnd beschencket worden. Drapanum in Sicilia hat
Daumen der rechten Hand. Valentia in Hispania ein
Blut. Venedia dergleichen / ja so gar nach Nicosia in Cypr
ist etwas von diesem H. Blut überbracht worden. In vnseren
miten Closter S. Augustini zu Viadana werden 3. seiner
gen Bluts - Tropffen in sehr hohen Ehren gehalten / allwo
Ihme vor villen Jahren ein ansehnliches Gottes-Haus / vnd Clo
außerbauet / vnd geheiligt hat. In dem Jahr Christi
1578. den 8. Tag März ist auß befehl Gregorij XIII. durch

Herrn Bischoffen zu Camerino, auff anhalten der Durchleuchtigisten Infantin, vnd Fürstin auß Portugal, welche zu disen Heiligen ein sonderbahre grosse Andacht gehabt / vnd Ihme zu Ehren ein anschliche Capellen aufferbauen lassen / von dem blutigen Altar-Tuch / darinnen die zwey abgeschnittene heilige Armb eingewicklet worden / wie auch von der blutigen Baumwohl / zu sonderbahrer Gnad herausgenommen / vnd ihr überschicket worden / darauff klar abzunehmen / wie fast sich dises heiligen Diener Gottes sein Glory / vnd lobwürdiger Nahmen durch die ganze Welt außgebräitet habe; Wassen dann auch nach / vnd nach vnder verschiedener Drehen der Christenheit ihme zu Ehren vil Kirchen / Clöster / Capellen / vnd Bruderschafftten auffgerichtet worden.

(a) Hs. c. 52. (b) Eccles. 30. (c) S. Ambros. l. 1. Offic. c. 14. (d) l. 14. c. 30. n. 10. (e) S. Ambros. l. 2. in luc. c. 1. in fine. (f) hom. 35. in Evang. (g) Tor. Frig. litt. longa italica de emanationibus Brasch. S. Nicol. Roma anno 1676. Specialiter impressa.

Das V. Capitel /

Von denen / welche der H. Nicolaus durch seyn großmögende Uorbitt von dem Todt zu dem Leben widerumben erwöcket hat.

I.

VEntrinus ein Inwohner zu Perugia ein Sohn Gilioli von Parma ware mit 3. Apostemen behafftet / vnd erlitt: nebens bey ein ganzes Monat an einem sehr harten / vnd starcken Fieber / die Arzten verzageten an ihme / alldieweilen ein todtegefährlicher Zustand darzu geschlagen / welcher ihme entlichen gar das Leben genommen hat. Sein betrübter Vatter sowol / dann sein Hausfraw verlobeten ihne zu dem H. Nicolao von Tolentin mit

Et iij

vers